

**Der Parchimer Mord.**

Die beiden von der Berliner politischen Polizei in der Parchimer Wirtschafts wegen des Verdachtes der Begünstigung in Berlin festgenommenen jungen Leute sind dem Untersuchung Richter vorgeführt worden. Es handelt sich um die in der Rosbach-Zentrale in Wannsee wohnenden Vertrauten Rosbachs, Ludwig Richter und Rudolf Bernhardt. Man legt ihnen zur Last, daß sie einem der Mörder nach der Tat eine untergetauchte Unterkunft vermittelten und ihm 30.000 Mark Reisegeld gegeben haben. Charakteristisch ist, daß Richter den betreffenden Mordteilnehmer zur Entgegennahme des Geldes in das frühere Büro der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei in der Dörfner Straße 6 bestellte, und daß der Mörder wegen seines weiteren Unterkommens von Bernhardt an einen bekannten Führer der ausgelösten Partei in Hannover verwiesen wurde.

Im übrigen gehen die Nachforschungen der Berliner politischen Polizei nach weiteren Mitwissern des Mecklenburger Mordes weiter. Möglicherweise werden noch in Berlin einige Verhaftungen vorgenommen werden.

**Kleine politische Meldung.**

**Wortlos des Saar-Landesrats gegen die letzten Verordnungen der Regierungskommission.** In seiner deutlichen Stellung gab der Landesrat zu der neuen Verordnung der Regierungskommission betreffend Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit vom 18. Juni folgende Erklärung ab: Diese Verordnung soll nach Ansicht der Regierungskommission den Eindruck erwecken, als müsse die Bevölkerung des Saargebiets durch Ausnahmegesetze niedergehalten werden. Der Landesrat verwahrt sich nochmals ausdrücklich gegen diese neuerliche Verschärfung der öffentlichen Macht. Er, der gemeinschaftlich mit der Bevölkerung den Kampf um die freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift, um das freie Kreis- und Verfassungsberechtigt führt, läßt es sich nicht gefallen, daß eine nicht vom Vertrauen der Bevölkerung getragene Regierung die geistige Überwaltung des Saargebiets nach Gutdienst herbeizuführen sucht. Auch diese Verordnung muß fallen.

**Gesellschaft der Friedensengel bei Poincaré.** Ministerpräsident Poincaré empfing das Comité du Paix, das ihm der Abgeordnete Ferry vorstellte. In diesem Comité hat Rheinlandabgeordneter Dorion einen Vortrag über die rheinische Unabhängigkeitbewegung gehalten, worauf das Comité beschloß, sich für die von Dorion befürwortete separatistische Politik beim Ministerpräsidenten einzulegen. (Daher der Name „Friedensengel“!)

**Revolverattentat auf den serbischen Ministerpräsidenten.** Das Ugramer Korrespondenzbüro meldet aus Belgrad: Als Ministerpräsident Paschitsch um 1 Uhr nachmittags das Städtchengebäude verließ, gab der Beamte Mikaloj aus Kraljevo Revolverkugeln auf ihn ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Das Motiv der Tat ist bisher unbekannt. Der Urheber des Attentats ist verhaftet worden. — Nach einer Meldung aus Belgrad hat Ministerpräsident Paschitsch durch einen Streich an der Hand und durch Splitter einer Glasscheibe des Automobils im Gesicht nur leichte Verletzungen erlitten. Der Täter ist ein ungarischer Serbe, der nach langem Aufenthalt in Ungarn vor ganz kurzer Zeit nach Belgrad gekommen war. Das Motiv zur Tat soll politischer Natur sein und zwar soll es von der serbischen Nationalpartei in Ungarn ausgehen.

**Von Stadt und Land.**

Tue., 29. Juni.

**Vom Landtag.****Die Verteidigung des Ministerpräsidenten.**

Wie noch die Begründung der Wahrheitsansprüche der bürgerlichen Parteien erfolgten, hält Ministerpräsident Dr. Seigner eine Verteidigungsrede. Sobald begründete Dr. Kaiser den Antrag der Deutschen Volkspartei, Kausa der deutschnationalen, Dr. Schäfer den der Demokraten, die sich alle drei mit der Planter Rede des Ministerpräsidenten befreiten und ein Wahrheitsvotum beantragten. Nach einer kurzen Aussprache, in der sich die Kommunisten und Sozialisten auf die Seite des Ministerpräsidenten stellten, erfolgte

Der war nun bald hier, bald dort über Vand, um zu erkunden, was Eppstein vorhabe, kam stets zur Nachtzeit zu den Ratsherren zurück und lagte ein um's andere Mal: „Noch nicht!“

Nun war wieder eine Nacht, und Jäcklein hatte versprochen zu kommen. Er kam aber nicht. Auch nicht die zweite Nacht, und auch die vierte nicht.

Da wurde viel Besorgnis wach.

Da's Morgen war, traten die Ratsherren alle zusammen und schüttelten die Köpfe, einer um den andern.

Da vernahmen sie von fern dumpfes Rumoren und Schreien. Das kam näher und näher. In Stößen drängte sich das Volk heran, wild tobend und laufend, und trug einen auf den Schultern. Der schwante mit dem Ende nach allen Seiten und rief ein über's andere Mal: „Der Eppstein ist gesangen!“ Und Tausende und Tausende wiederholten es.

Da fuhren alle Fenster auf, und sahen die staunenden Menschen heraus, und ihre Frauen und Kinder, stürzten Ebenen, Gesellen, Goldnechte und Wöchner heraus und schrien: „Wie, wo, was der Eppstein?“

Der droben auf den Schultern schrie auch immer fort, man hörte ihn aber bald nimmer, mehrere sagten ihm nur das Tuch schwören; denn die viel Tausende waren ganz außer sich.

Wie nun der Rat deren Sturz erlitt, erbebte er wohl; denn er dachte, die Zeit von weitem starker Caroletti sei wieder gekommen, das Volk stehe auf, und sie müßten etwa wieder in Süden und Südländer entfliehen. Da sie aber mit einemmal begreiften, was Freudenbotschaft da ankam, fiel ihnen ein Stein aus dem Herzen. Sie empfingen den Wogen mit offenen Armen und ließen ihm kaum Zeit zu beginnen, denn vor Monnen waren sie aus dem Konzept geraten.

(Fortsetzung)

die Abstimmung. Der Antrag der Deutschen Volkspartei, dem Ministerpräsidenten das Vertrauen zu entziehen, wurde mit 48 Stimmen der Linken gegen 48 Stimmen aller bürgerlichen Parteien abgelehnt: ein Erfolg, wie er nicht anders zu erwarten war.

**Die Gehaltszahlung an die sächsischen Staatsbeamten.** Das Gesamtministerium hat sich mit der Frage der vierjährlichen Vorausbezahlung des Gehaltes an die sächsischen Staatsbeamten beschäftigt. Das Ministerium hat beschlossen, den Antrag, soweit der 1. Juli in Frage kommt, abzulehnen. Über die folgenden Quertale ist eine Entschließung noch nicht gefasst worden.

**Die Frage der werbeständigen Löhne.** Die bisherigen Verhandlungen über werbeständige Löhne haben zu einem positiven Ergebnis noch nicht geführt. Alle maßgeblichen Stellen sind der Ansicht, daß eine gewisse Werbeständigkeit des Einkommens herbeigeführt werden muß. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Reichsarbeitsministerium anstatt der Einführung fester Grundlöhne und eines beweglichen Teuerungszuschlags den Vorschlag einer geringenden Lohnstufe am Ende eines verbesserten Index machen werde.

**Unterbringung von Werkstudenten während der diesjährigen Ferienzeit.** Nach Verständigung der Reichsarbeitsverwaltung und der Wirtschaftsschule der deutschen Studenten mit den Spartenorganisationen der Arbeitgeber und -nehmer in der Landwirtschaft sollen Studenten und Hochschüler während der Ferienzeit, das ist von Ende Juli bis Ende Oktober zur Arbeitsleistung gegen tarifliche Entschädigung in die Landwirtschaft vermittelt werden. Der landwirtschaftliche Fachauschuss beim Landesamt für Arbeitsvermittlung hat im Einvernehmen mit den Jugendlichen Arbeitsräten sich mit der Vermittlungen einverstanden erklärt. Ein besonderer Vertrag, der sich an die Bestimmungen des landwirtschaftlichen Tarifvertrages hält, regelt das Arbeitsverhältnis. Es sind Vorlehrungen getroffen, daß Benachteiligungen von Erwerbstlosen vermieden werden. Arbeitgeber, die gewillt sind, Studenten für die ganze Ferienzeit einzustellen, haben, wenn sie sich noch nicht bei ihrer Verantwortung dafür eingesetzt haben, unter Angabe der Zahl und genauer Adresse mit Wohnungssuchstelle sich bis 1. Juli an das Landesamt für Arbeitsvermittlung, Dresden-L. Kanalstraße 1, 1, schriftlich zu wenden. Der Bescheid über die Zuweisung erfolgt rechtzeitig, spätestens bis zum 31. Juli.

**Güterverkehr bere.** An bedeckten und offenen Güterwagen ist zur Zeit ein so starker Mangel eingetreten, daß regelmäßig nur ein Bruchteil von den angeforderten Wagen gestellt werden kann. Zur Herabminderung des sichtbaren Mangels macht sich dringend nötig, daß die Entladung und Beladung der Wagen beschleunigt wird. Andernfalls muß das Gut nach §§ 88b und 89b der Eisenbahn-Verkehrsordnung auf Gefahr und Kosten des Verpflichteten ausgeladen werden. Wagenstandsgeld wird nicht erfasst.

**Brandkassenbeläufe.** Die Brandversicherungskammer kommt mit den geleisteten Beiträgen, obwohl sie ganz bedeutsam gestiegen sind, nicht aus. Es erklärt sich dies in dem Ansteigen der Verwaltungskosten und der Schädenvergütungen zur Zeit das 8000fache der Friedenszeit. Deshalb wird für alle verschafften Gebäude eine Nachrechnung in Höhe des Verteilterminals gefordert, das sind 18 Mark für jede Betriebszeit. Diese außerterminale Nachrechnung ist bis spätestens 15. Juli d. J. an die Stadtsteuerbehörde abzuführen unter Vorlegung des letzten Brandkassenberichts.

**Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.**

**Wohnmusik am Sonntag, den 1. Juli vor, 11 Uhr auf dem Markt.** Wulffolge: 1. Durch die Lüfte, Allegro marziale v. L. Siebe. 2. Ouverture zur Op. „Schön Unkle“ v. O. Goor. 3. Rosenlieder, a) Monatsrose, b) Wilde Rose, v. Ph. zu Gulenburg. 4. Am Wörther See, Walzer v. Th. Koschat. 5. Einleitung zum 8. Akt, Tanz der Lehrbuch und Festmiese aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ v. R. Wagner.

**Höeder-Odeon.** Sieben Vorstellungen hat die Wunder-Schau Höeder-Odeon in unserer Stadt schon gegeben. Alle diese Vorstellungen sind sehr gut besucht gewesen und am Beispiel hat es auch nicht gefehlt. Nur nicht das Ende der Spiele ist allen denen, die für Körperlust etwas übrig haben, ist ein baldiger Besuch nur zu empfehlen. Die Leistungen, die diese kleine Truppe dem Publikum zu Gesicht bringen, sind so durchaus tüchtig, daß niemand bedauern wird, ein paar Stunden auf der Walterwiese zugebracht zu haben. Wenn auch der Wetter besonders am Abend ein wenig frisch ist — man merkt nichts davon. Die Aufmerksamkeit ist zu sehr in Unschärfe genommen, als daß man frieren könnte. Und schließlich lohnt man sich warm. Also auf zur Walterwiese!

**Gewerkschaftsbewegung.**

**Betriebsratkonferenz und Bezirkskonferenz der mitteldeutschen Bezirke des Christlichen Metallarbeiterverbundes.** Am 23. und 24. Juni fand im Evangelischen Vereinshaus zu Leipzig eine Betriebsratkonferenz und im Anschluß daran eine gemeinsame Bezirkskonferenz der Bezirke Sachsen und Sachsen-Thüringen statt. An der ersten Tagung nahmen rund 50 Betriebsräte teil, während die andere Tagung von etwa 120 Delegierten besucht war. Die Beratungen der Betriebsratkonferenz gruppieren sich um das Thema: „Die Aufgaben der Betriebsräte in Widerstandsbereit“. Herr Mauer-Duisburg, Vorsitzender der Abteilung für Betriebsräte des Hauptvorstandes gab dazu den einleitenden Vortrag. Ausgehend von den letzten Betriebsratshäufen, die dem Verband rund 8000 Betriebsräte brachten, wie der Redner auf die erfreuliche Tatsache hin, daß auch in den beiden Bezirken die Zahl der Betriebsräte in diesem Jahre wieder eine beträchtliche Steigerung erfahren habe. In diesen Bezirken leisten für die Handelsagenten des Christlichen Metallarbeiterverbundes jetzt mehr Stimmen abgesetzt worden als überhaupt Mitglieder vorhanden seien. Ein Beweis für den Anfang der Ideen der christlichen Gewerkschaften auch bei den mitteldeutschen Arbeiterschaften finden. Der Redner ging dann näher auf das Betriebsratstreben ein und erläuterte die wichtigsten Bedingungen hinsichtlich ihrer Anwendung. An der 2. Abendtagung anfolgenden Ausprache berichteten die Betriebsräte über ihre praktische Arbeit und mancherlei nicht immer erfreulichen Erfahrungen mit anderen, namentlich sozialdemokratischen Betriebsräten. — An der Begegnung erhielten zunächst die Bezirksleiter ihre Bezirksrichtlinien, aus denen einiges Wichtiges des Verbands erläutert

war. Der Schmitz, Duisburg (2. Verbandsvorsteher), brachte sich sodann in einer grundlegenden Rede mit der gegenwärtigen gewerkschaftlichen Lage und ging einleitend auf die Lage im betriebsen Gebiet ein. Dabei kam er auch auf die Neuerung des sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Seigner über die Aufgabe des passiven Widerstandes zu sprechen. Dieses sei der Geist der Leute, die weitab vom Schuh leben und die Leben der dortigen Bevölkerung nur vom Ödern leben können. Die Arbeiterschaft werde sich in ihrem Willen nichts vorschreiben lassen und sei fest gewillt, durchzuhalten bis zum vollen Siege. Nach einem Schlubwort des Bezirksleiters von Sachsen, Herrn Gierz, stand die Tagung ihr Ende.

**Chemnitz, Großfeuer in Sachsenburg.** Am Nachmittag zum Mittwoch ist die Spinnerei C. G. Reichelt in Sachsenburg von einem umfangreichen Großfeuer heimgesucht worden, das in dem statlichen Fabrikbau ungeheure Verluste anrichtete. Der Brand brach nachts 1.30 Uhr im Erdgeschoss aus, und zwar in einem Saal, der vom Wecker wenige Minuten zuvor kontrolliert wurde, ohne daß irgendwelcher Brandgeruch bemerkbar war. Die sofort alarmierte Automobilpolizei der Chemnitzer Feuerwehr traf nach kurzer Zeit ein und band das Erdgeschoss in hellen Flammen vor, gegen die schon die Fabrikfeuerwehr der Firma mit allen Kräften ankämpfte. Die Frontenberger Feuerwehr erhielt erst 2.25 Uhr Kunde von dem Feuer und alarmierte sofort ihre Leute. Das Feuer breitete sich schnell aus und erstickte sich auch bald auf das erste Stockwerk, dessen Dächer mit den schweren Maschinen zum Teil in das brennende Erdgeschoss durchbrachen. Den Anstrengungen der Autopatrone in Gemeinschaft mit den Wehren gelang es, dem gefährlichen Element Einhalt zu gebieten, wodurch die übrigen Stockwerke vom Feuer verschont blieben und nur recht beträchtlichen Wasserschaden aufzuweisen haben. Durch das Feuer, das in dem großen Bereich eines unberechenbaren Schaden anrichtete, sind gegen 200 Arbeiter betroffen geworden, der ganze Betrieb wird viele Monate stillstehen müssen. Die Entstehungursache des Feuers konnte bis zur Stunde noch nicht restlos aufgeklärt werden.

**Chemnitz, tödlicher Unfall.** Am Donnerstag nachmittag wurde beim Überschreiten der Annaberger Straße der 40 Jahre alte Professor Karl Barthel von einem Personenkraftwagen angefahren und auf die Straße geschleudert, sobald er bestmöglich los lief. Von dem Fahrer des Fahrzeugs wurde er sofort nach dem Kontaktende abgebracht, wo er kurz darauf — wahrscheinlich infolge Schädelbruches — gestorben ist.

**Dresden.** 80 Personen durch verdorbenes Fleisch erkrankt. Wie mitgeteilt wird, sind in Mittwoch bei Leipzig infolge Genusses von verdorbenem Kindheitlich 70 bis 80 Personen unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Gerüchte, daß Todesfälle eingetreten seien, haben sich nicht bestätigt. Ein Teil der Erkrankten befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Leipzig.** 1. Sammlung protestantisch-Gutsdienst. Wie der kommunistische „Kämpfer“ mitteilt, haben am Donnerstag voriger Woche 60 Menschen aus Betrieben, von den 12 der USPD, 88 der SPD und 10 den Freien Gewerkschaften angehören, die Bildung gemeinsamer Widerstandsbewegungen in den Leipziger Betrieben beschlossen.

**Gerichtsraum.**

**Landesvertragsprozeß in Leipzig.** Der Landesvertragsprozeß vor dem Reichsgericht wurde nach dreizehnjähriger Verhandlung zu Ende geführt. Die Verhandlung hat ergeben, daß der Kraftstromführer Niehus die treibende Kraft in dem Spionagefall war; er hat die jungen Leute durch Versprechen von Geld mehr und mehr an sich gelockt, besonders nachdem er in dem Schuhbeamten Wöthner ein williges Werkzeug gefunden hatte. Niehus wurde zu fünf Jahren Justizhaus, Wöthner zu drei Jahren Justizhaus verurteilt. Beide Angeklagten kamen mit sieben und neun Monaten Gefängnis davon; drei wurden freigesprochen.

**Eine jugendliche Kindermörderin.** Vor der 6. Strafkammer des Dresdner Landgerichts kam dieser Tage eine entsetzliche Kindermordtat zur Verhandlung. Die 1904 in Meißen geborene Elsa Margarethe Thomas war nach erfolgter Entlassung aus der Schule beim Möbelhändler Sturm in Meißen in Dienst getreten. Im Februar 1921 befand sich dort die einzige vierjährige Tochter seines Möbelhändlers Geschäftsfreundes Bergner zu Besuch. Um 24 gleichen Monats war die Thomas von dem Kind bei einer Röscherei erfaßt worden. Wie kleine Kinder nun einmal sind, so hatte die Bergner gefragt, sie wolle das der Mutter erzählen. Daraufhin hatte die Thomas das Kind verbissen, und als es weiter dabei blieb, alles der Mutter zu sagen, dann im Garten in einem der bis zum Rand gefüllten Abortschlote gestellt. Die kleine Bergner weinte nun erst recht. Da sie in dem Abortschlote tüchtig strampelte und sappzte, so preßte die Thomas den kleinen Körper noch tiefer und fester hinein, bis sie kein Blut mehr regte. Um Nachmittag hatten dann Weiber das Kind aufgefunden, nur die Füße mit den Schuhen ragten über den Abortschlote heraus. Zwei Männer waren nötig, um den Körper herauszuholen. Anfanglich ließ sich dieses Verbrechen nicht aufklären, erst im letzten Frühjahr, nachdem über zwei Jahre vergangen, gelang es, klarheit zu schaffen und die inzwischen nach Baugen verzogene Mörderin zu überführen. In den Verhandlungen kamen entsetzliche Einzelheiten zur Sprache, grausvoll und bestialisch muß die Tat ausgeführt worden sein. Nach umfangreicher Beweisaufnahme wurde die jugendliche Angeklagte wegen vorbildlicher Tötung nach § 212 in Verbindung mit § 87 des Reichsstrafgesetzes als Minderjährige zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

**Neues aus aller Welt.**

**Witterbergsprozeß des Republik.** Der völkische Redakteur Monsignore Testa überreichte nach der „Röhrige Zeitung“ dem Kaplan Dr. Blank in Bamberg eine Summe von 500 000 Dts. für Witterbergs Prozeß. Dieser am 22. Juni verurteilte Witterberg beträgt diese Summe über 2 Millionen Dts. Nach dem gleichen Blatt hat der Kaplan nun weitere 500 000 Dts. für die Witterbergsprozeßsumme aus dem Wittenberger Domkapitel überreicht.

**Wittekind.** Der katholische Pfarrer und Prediger Wittekind Dob, seit 1917 als offizieller Priester der Katholiken in Wittenberg tätig, ist nach einer Reihe von Verhandlungen mit seinem ehemaligen Konkurrenten, dem protestantischen Prediger